

FÜR ALLE JAHRESZEITEN

Elisabeth Noelle-Neumanns unbewältigte Vergangenheit

In der taz vom 12.4. 1986 kritisierte der Kölner Soziologe Alphons Silbermann, daß der „Stern“ seine Studie zum Thema Antisemitismus, ausgerechnet von der Allensbacher Demoskopin Elisabeth Noelle-Neumann hatte durchführen lassen. Er attestierte der bekanntesten bundesrepublikanischen Soziologin nicht nur Unfähig-

keit, sondern nannte sie auch eine Alt-Nazi. Frau Noelle-Neumann erwiderte in der taz vom 2.5. 1986 und legte ihre Entnazifizierungs-Bescheinigung aus dem Jahre 1950 vor. Richard Albrecht, Sozial- und Kulturwissenschaftler sah sich an, was Frau Noelle-Neumann während des Dritten Reiches veröffentlichte.

Unmittelbarer Anlaß für die in der taz (2.5.1986) abgedruckte *Gegendarstellung* der prominentesten bundesdeutschen Demoskopin, Elisabeth Noelle-Neumann (Allensbach), war ein Interview mit Alphons Silbermann (taz, 12.4.1986). Es ging um eine 'Stern'-Umfrage zu einem die Deutschen in diesem Land offensichtlich auch mehr als vierzig Jahre nach dem Holocaust immer noch bewegenden Thema - *Antisemitismus*. Ergebnisse der 'Stern'-Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie veröffentlichte das Konzern-Magazin am 10. April 1986.

Einfluß

Verantwortlich für diese Befragung aus dem Februar 1986 in Sachen Judenfeindschaft im heutigen bürgerlichen Deutschland war Elisabeth Noelle-Neumann: Professorin für Publizistik an der Universität Mainz im Ruhestand, zugleich Gründerin und bis heute Leiterin des Allensbacher Meinungsforschungsinstituts.

Alphons Silbermann — ebenfalls emeritierter Professor an der Universität zu Köln und Leiter des Kölner Instituts für Massenkommunikation — kritisierte die im Rahmen einer repräsentativen Mehrthemen-Umfrage („Omnibus“) gestellten sieben Fragen zum Thema zunächst als Wissenschaftler, der sich jahrzehntlang mit Judentum und Judenfeindschaft beschäftigt hat. Und zu Recht hob Silbermann hervor, daß man mit so allgemeinen wie dümmlichen Fragen wie etwa „Finden Sie den jüdischen Einfluß hier im Land zu groß, zu gering oder gerade richtig?“ überhaupt keine angemessenen Aussagen zur Sache machen kann — mag doch *jüdischer Einfluß* alles heißen und sich jeder/der etwa 2.000 Befragten darunter etwas anderes vorstellen: Einfluß auf die Kanzler-, Außen-, Kultur- oder Atompolitik, auf Garten- und Autobahnbau, Kinder- und Viehzucht, die Friedens- und Frauenbewegungen, die Wohnzeiterleichterungen oder das Sexualverhalten.

Alt Nazi

Silbermanns Kritik hatte auch eine moralische Seite: schließlich war er, der 1933 als Antisemitismus-Betroffener aus Deutschland floh und zuletzt 1982 so wichtige wie bedrückende Befragungsergebnisse zum Thema „Antisemitismus und Judenfeindschaft in der Bundesrepublik“ veröffentlichte.

So spricht Alphons Silbermann in seinem Buch „Sind wir Antisemiten? Ausmaß und Wirkung eines sozialen Vorurteils in der Bundesrepublik Deutschland“ (Köln 1982) die verschiedenen Ebenen des Antisemitismus an und entwickelt damit auch die empirische Vorurteilsforschung ein gut Stück weiter.

Was oberflächlich zunächst als Streit zwischen zwei renommierten Professoren erscheint — ist doch mehr: denn der Noelle-Neumann-Kritiker hat es diesmal nicht bei einer Kollegenschelte bewenden lassen. Vielmehr nannte er die fachlich Kritisierte — eine *Alt-Nazi*.

Die Fachkritik wurde politisch.

Entnazifizierung

Allein auf diese politische Kritik antwortete Professor Noelle-Neumann. Nicht nur, indem sie alle Hinweise auf ihre braune Vergangenheit als Journalistin unter dem Hakenkreuz und damit ihre Zuarbeit für ein verbrecherisches politisches System zurückwies. Sondern auch durch Vorlage einer *Entnazifizierungs-Bescheinigung* („Denazification Certificate“) vom 12. Juli 1950, die nun erstmals in der taz veröffentlicht wurde.

So gesehen — ist Silbermannetwas gelungen, was bisher weder ein individueller Noelle-Neumann-Kritiker noch die alte 68er-Bewegung fertigbrachte: der „Persilschein“ (so die damals übliche Bezeichnung für solcherlei späte Atteste der US-Behörden in Deutschland) liegt nun, 36 Jahre nach seiner Verfertigung vor. Und soll wohl als *Dokument* eine seinerzeit nur auf Fachkreise zugeschnittene Weißwäscherschrift — Erika Martens Doktorarbeit „Zum Beispiel 'Das Reich'“. Zur Phänomenologie der Presse im totalitären Regime“ (Köln 1972) — zur Entlastung Noelle-Neumanns und ihrer persönlichen Rolle im Dritten Reich entscheidend abstützen.

Eine Bescheinigung wie die vorgelegte — auch wenn sie die Betroffenen als *unbelastet* oder *nicht betroffen* oder *entlastet* klassifiziert — sagt wenig aus: denn das Dokument ausgestellt wurde (Juli 1950) war bereits die Renazifizierung des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik der frühen Adenauer-Ära unverkennbar und, wie wir aus geschichtswissenschaftlichen Studien wissen, die Freisprechungspraxis in Württemberg keine Ausnahme.

Das Reich

Noelle-Neumann hat in der Tat nie verschwiegen, daß sie nach Abschluß ihres Studiums an der Berliner Universität (1940) als Redakteurin einer Nazi-Zeitung für Intellektuelle — 'Das Reich' — tätig war. Ob sie dort — und aus welchen Gründen auch immer — auf Weisung des damaligen Reichspropagandaministers wie angegeben *früher gekündigt* wurde, mag sein. Dokumentarisch belegen läßt sich das nicht.

Belegen dagegen läßt sich auch noch nach 40 oder 50 Jahren anderes aus dem Leben der Noelle (-Neumann) — und die kritisierte Star-Demoskopin unserer Zeit hätte vor ihrer *Gegendarstellung* besser bedenken sollen, daß es Fer-



Noelle-Neumann

archive gibt, die auch ihre persönlichen Bemühungen jener Jahre dokumentieren.

Und in der Tat war Elisabeth Noelle auch vor ihrem Eintritt in die Schriftleitung von 'Das Reich' nicht irgendeine beliebige Jungwissenschaftlerin, die sich ihrer ersten journalistischen Sporen verdient. Im Gegenteil: in den Akten beim Präsidenten der *Reichsschrifttumskammer* sind Aktivitäten hervorgehoben, die heute besserungsgesehener wären: oder ist in einem *Lebenslauf* der Noelle — datiert 15.5.1939 — nicht die Rede von einer Tätigkeit als *Zellenleiterin der Arbeitsgemeinschaft nationaler Studentinnen* in München — und später als *Mitglied der Gaudentenführung* in Berlin? Und gab stud. phil. Noelle — Tochter des Fabrikbesitzers Dr. jur. Ernst Noelle, geboren 19.12.1916 in Berlin — ihrem *Fragebogen* nicht auch eine Liste ihrer Veröffentlichungen bei, die nicht nur ihr jährliches Einkommen aus schriftstellerischer Tätigkeit, sondern auch ihre *Mitarbeit an Zeitungen seit dem 15. Dezember 1933* offenlegt? Und auch wenn die Bewerberin nicht Mitglied der Nazi-Partei (NSDAP) war — betonte sie nicht ihre Aktivitäten im *Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund* und bei der *Nationalsozialistischen Studentenkampfhilfe*?

Persilschein

Bevor der zuständige Staatskommissar für politische Säuberungen am 12.7.1950 endlich Dr. Elisabeth Noelle-Neumann das Zertifikat *unbelastet* ausstellte, gab es auch in der us-amerikanischen Besatzungsbehörde zunächst ganz andere politische Bewertungen der Tätigkeiten Elisabeth Noelles im Dritten Reich: inganggesetzt wurde der bürokratische Vorgang durch eine öffentliche Äußerung der Noelle-Neumann — die es fer-

tigbrachte, als sei nichts geschienen, sich schon 1946 dieser Besatzungsmacht anzudienen. Als freilich ein Bericht der Verfasserin über den „amerikanischen Roman seit 1933“ — zunächst veröffentlicht im 'Europa-Archiv' — in der von den Amerikanern finanzierten Münchener 'Neuen Zeitung' (29.11. und 2.12.1946) erschien — wurden auch die Amerikaner auf sie aufmerksam und legten ein Dossier über die Verfasserin an. Dort findet sich noch 1948 unter dem Aktenzeichen B S/6754 der eindeutige Hinweis: *not to be employed* — die Bewerberin darf nicht eingestellt werden.

Und so konnte die Bewerberin zunächst nicht für die Amerikaner arbeiten, sondern leitete das bald gegründete Allensbacher Institut für Demoskopie von Mai 1947 bis Ende 1948 mit französischen Geldern, führte — mit einem beachtlichen Etat von 4.000 Mark monatlich — verdeckte Umfragen für diese Besatzungsmacht durch — zog es jedoch vor, für Privatkunden zu arbeiten, so daß sich die *Education publique* nach 20 Monaten von ihrer Allensbacher Demoskopin trennte.

Frau Noelle-Neumann hat ihrem Kritiker in Form einer *Gegendarstellung* selbstbewußt vorgeworfen: es sei „eind. schlechter Stil“, zu versuchen, jemandem bequem umzubringen mit Verdächtigungen, die 40 Jahre zurückliegen, so daß man hoffen kann, daß die Verleumdung unentdeckt oder nicht nachweisbar bleibt.“ — Abgesehen davon, daß der Umgang mit Juden im Reich vor mehr als vierzig Jahren nicht nur „schlechter Stil“, sondern tatsächlich Massenmord war — Alphons Silbermanns Klassifizierung seiner Kontrahentin ist ebensowenig „Verleumdung“ wie seine Einschätzung der politischen Publizistik der Noelle „nachweisbar“ ist.

Allerdings bedarf es dazu einiger Mühen — ist doch beispielsweise die Doktorarbeit der Noelle nur noch in der Bibliothek der Humboldt-Universität in Berlin (Ost) einsehbar, weil seit Jahren in keiner bundesdeutschen Bibliothek mehr erhältlich.

Bei Gallup gelernt

Elisabeth Noelles Dissertation („Amerikanische Massenbefragungen über Politik und Presse“, veröffentlicht in der Limburger Vereinsdruckerei GmbH, Limburg a.d.L. 1940, 166/IX Seiten) begründete ihre spätere Karriere als Meinungsforscherin. Die Studie wurde durch ein DAAD-Stipendium ermöglicht. Die Studentin konnte bis 1939 in den Vereinigten Staaten die modernen Meinungsumfragen und ihre Methoden à la Gallup studieren — und sie dann, nach Rückkehr ins Dritte Reich und unterstützt von „Referenten im Propagandaministerium“ (S.3) interessierten Lesern und Ämtern nahebringen.

Liest sich in diesem Buch — aus heutiger Sicht — eine Randbemerkung der Verfasserin wie eine heilsichtige Warnung vor ihrer eigenen späteren Praxis — „Wenn die Durchführung der Abstimmungen einmal in Händen von Personen liegen wird, die an ihnen nur als Werkzeug der Politik oder als Einnahmequelle interessiert sind, wird die Gefahr einer Fälschung größer sein“ (S.152) —, so fallen neben Hinweisen auf kommunikations- und mediensoziologische Sachverhalte heftige Ausfälle beispielsweise gegen einen Mann auf, der 40 Jahre später von der Verfasserin in ihrer „Schweigespirale“ (1980) gelobt wird: 1940 jedoch ist Walter Lippmann — damals prominenter us-amerikanischer Journalist und politischer Kolumnist der Roosevelt-Ära — schlicht der *Jude Lippmann* (S.144, 155, 161). Und weiter: „Seit 1933 konzentrieren die Juden, die einen großen Teil von Amerikas geistigem Leben monopolisiert haben, ihre demagogischen Fähigkeiten auf die Deutschlandhetze.“ (S.63)

Man mag sanftmütig über neue biografische Details wie etwa die *Flick-Gelder* zur Meinungsforschung à la Noelle-Neumann (vgl. 'Stern', 8.11.1984) den Mantel peinlichen Schweigens ausbreiten — ein Satz aus der intellektuellen Nazi-Wochenzeitung 'Das Reich' belegt Alphons Silbermanns Kennzeichnung der Verfasserin als *alt-Nazi*. Unter der Überschrift „WER informiert AMERIKA?“, heißt es dort am 8.6.1941:

„Judenschreiben in den Zeitungen, besitzen sie, haben die Anzeigenagenturen fast monopolisiert (...). Sie kontrollieren die Filmindustrie, besitzen die größten Radiostationen und alle Theater.“

Der Noelle-Beitrag zeigt über die rabiate faschistische Judenfeindschaft hinaus, daß auch die intellektuelle Renommierzeitung der Nazis nichts weiter als ein Propagandamittel der nationalsozialistischen Führung war.

Noelle-Neumann will laut *Gegendarstellung* 1943 „Berufsverbot und sofortiges Schreibverbot“ erhalten haben. Diese Behauptung ist Verniedlichung und Irreführung zugleich: vor mir liegt das 1944 im Verlag Felix Meiner, Leipzig, erschienene Buch „Die Bestie. Denver Chronik“ — eine Übersetzung des sozialkritischen Romans „The Beast“ von Ben. B. Lindsey. Das Buch enthält ein umfangreiches Nachwort von Elisabeth Noelle (S.261-282) und enthält ihre rechtsgewendeten faschistisch-populistischen Attacken gegen die *Herrschaft der Geldmächte* (S.281) in den USA. Es erschien trotz Papiermangel noch in den letzten Monaten der Naziherrschaft, und nicht zuletzt Noelles Nachwort dürfte das Propagandaministerium hohen Propagandawert zugesprochen haben.

Alphons Silbermanns kritische Polemik gegen Noelle-Neumann, die nun als „professoraler Großunternehmer“ (Werner Hofmann) in Sachen Demoskopie des Antisemitismus ins Geschäft kommen will, war also überhaupt nicht aus der Luft gegriffen. Die Dokumente privater und öffentlicher Provenienz bestätigen Silbermanns Vorwurf *Alt-Nazi*. Und auch wenn die so Kritisierte ihre zahlreichen politisch-publizistischen Einlassungen während der Hakenkreuzjahre unabsichtlich als persönliche Opportunismus und „Überstehen-Wollen“ (Gisela Berglund) hervorgebracht haben will — so wäre doch gerade dann zumindest zweierlei von Noelle-Neumann zu erwarten: erstens der Verzicht auf jede Hochstilisierung als Verfolgte des Naziregimes („Berufsverbot“, „Schreibverbot“). Und zweitens die öffentliche Zugabe, nichts weiter zu sein als eine intellektuelle Frau für alle politischen Jahreszeiten — die heute, der politischen Konjunktur entsprechend, halt eben den Antisemitismus nicht mehr propagiert, sondern ihn nur noch demoskopisch erforscht.

Frau Noelle-Neumann hat in der Tat ihr Leben lang „an einer wichtigen Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Politik“ (so der derzeitige Bundeskanzler Helmut Kohl 1981) gewirkt. Mit Blick auf den nach wie vor real existierenden Antisemitismus in dieser Republik ist mir jedoch — mit Alphons Silbermann — diese „Nahtstelle“ zu wichtig, um die Demoskopin hier weiter werkeln zu lassen. Insofern empfinde ich es — wenn denn entsprechende Hinweise zutreffen — als besonders ärgerlich, wenn ausgerechnet Noelle-Neumanns Institut für Demoskopie nun im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung (Technische Universität Berlin) Repräsentativumfragen zum Thema: *Antisemitismus* in der Bundesrepublik Deutschland durchführen soll.

Hier — und nicht in den Karrieredatien der prominenten Demoskopin — liegt denn auch das ungläubige Skandalon der ganzen Geschichte.